

Durchfall beim Hund

Durchfall ist eines der häufigsten Ursachen eines Besuches beim Tierarzt.

Bei ungestörtem Allgemeinbefinden reicht es häufig aus diätetische Maßnahmen zu ergreifen. Der Patient sollte ca. 24 h bei ausreichendem Flüssigkeitsangebot nicht gefüttert werden. Anschließend sollten sie eine Magen und Darm schonende Diät erhalten. Diese besteht z.B. aus einer Mischung aus 1/3 Hüttenkäse und dazu 2/3 salzfrei gekochten Reis oder Nudeln. Wenn der Terminplan es erlaubt, sollte diese Diät in möglichst vielen kleinen Mahlzeiten über den Tag verteilt werden. Im Allgemeinen ist der Durchfall dann nach ein bis zwei Tagen verschwunden. Sollte dies nicht der Fall sein oder sollte sich das Allgemeinbefinden des Patienten verschlechtern, ist **unbedingt ein Tierarzt aufzusuchen**.

Bei jungen Hunden wird eine Diarrhoe häufig durch falsche Fütterung, Infektionen und Parasiten ausgelöst. Bei älteren Hunden kommen eher Stoffwechselerkrankungen, Entzündungen und Neoplasien (Tumore) in Betracht. Futtermittelunverträglichkeiten oder Futtermittelallergien sind eine weitere häufige Ursache.

Für den untersuchenden Tierarzt stellt die Kotkonsistenz ein wichtiges Hilfsmittel zur Diagnose dar und sollte daher vom Halter des Tieres gut beschrieben werden können.

Bei chronischem Durchfall gehören Blutuntersuchungen wie Blutbild und Blutchemie sowie eine Urinanalyse zum weiteren diagnostischen Vorgehen.

Im Kot können häufig Parasiten festgestellt werden, auch einzellige Parasiten (Protozoa) können leicht diagnostiziert werden.

Durch eine Röntgenaufnahme können Fremdkörper, Darmverschlüsse und andere die Funktion des Darmes beeinflussenden pathologischen Prozesse im Bauch gefunden werden. Häufig können Befunde erst durch Eingabe eines Kontrastmittels (Bariumsulfat) erhoben oder bestätigt werden.

Im Ultraschall können Umfangsvermehrungen im Bauch besser zugeordnet und auch Veränderungen der Darmschleimhaut besser gefunden und untersucht werden.

Gelblicher oder okkerfarbener Stuhl kann auf eine Pankreasinsuffizienz hinweisen. Diese Funktionsstörung der Bauchspeicheldrüse, sie ist unter anderem auch für die Fettverdauung zuständig, kann von ihrem Tierarzt durch versenden einer Stuhlprobe an ein Speziallabor festgestellt werden.

Eine weitere Möglichkeit zur Diagnosestellung ist die Biopsie. Sie ist vor allem wichtig bei chronischem Durchfall, um morphologische Veränderungen festzustellen und um eine Prognose stellen zu können.

Eine erfolgreiche Therapie sollte aus einer Ruhigstellung des Verdauungsapparates und einer Kontrolle und ggf. Wiederherstellung der Flüssigkeitshaushaltes bestehen. Ein weiterer

Verlust von Flüssigkeit sollte unterbunden werden.

Am ehesten erreicht man eine Ruhigstellung des Darmes durch einen 24 stündigen Nahrungsentzug. Beim Abklingen der Symptome kann der Patient mit einer hochverdaulichen Diät gefüttert werden. Bei schweren Durchfällen sollte der Patient mittels Venenkatheter eine Infusion mit geeigneten Flüssigkeitsersatzstoffen bekommen.

Durchfallmedikamente auf opioid Basis (Imodium) sind bei einer bakteriellen Magen-Darminfektion ungeeignet. Auch die routinemäßige Anwendung von Antibiotika ist bei akuten Durchfällen unnötig. Sinnvoll finden Antibiotika Einsatz bei nachgewiesenen bakteriellen Infektionen bzw. bei schweren Schädigungen der Darmschleimhaut. Hier sollen sie ein Eindringen von Infektionserregern aus dem Darm über die geschädigte Schleimhaut in den Körper verhindern.

Parasitosen sind natürlich entsprechend auch zu behandeln.

In den meisten Fällen gehen akute Durchfallerkrankungen schnell vorbei und sprechen auf eine symptomatische Therapie gut an. Chronische Diarrhoen sind teilweise langwierig zu behandeln und können den Hund zu einem Dauerpatienten machen.

Wir beraten Sie gerne!